

**Wegweiser  
durch das Berufspraktikum  
der Fachschule Sozialwesen  
mit der Fachrichtung Sozialpädagogik  
an der BBS Bad Neuenahr-Ahrweiler**



**Vollzeitausbildung**

**Informationen für Schüler, Lehrer und Praxisanleiter des  
Jahrgangs FS SP 23a & b  
des Schuljahres 2025/2026**

# Inhaltsverzeichnis

Anschreiben	3
<b>1. Rechtliche und organisatorische Regelungen des Berufspraktikums</b>	<b>4</b>
1.1. Organisation und Gestaltung der Lehrerbesuche	6
1.2. Gestaltung der zehn schulischen Tagungen	9
1.3. Tagungsplan	10
1.4. Projektverständnis der Fachschule Sozialwesen Bad Neuenahr- Ahrweiler	12
<b>2. Anfertigung des Ausbildungsplans</b>	<b>14</b>
<b>3. Hinweise zur Erstellung der Projektdokumentation</b>	<b>19</b>
3.1 Formale Anforderungen an die Dokumentation	19
3.2 Projektdokumentation	20
3.3 Ergänzende Hinweise zur Erstellung der Projektdokumentation	22
3.3.1 Formulierung des Projekttitels	22
3.3.2 Sachanalyse	23
3.3.3 Hinweise zur Dokumentation der Durchführung der einzelnen Projektaktivitäten bzw. des Projektes	23
3.3.4 Reflexion der Projektarbeit	24
3.3.5 Bewertungsraster	25
<b>4. Hinweise zur mündlichen Prüfung</b>	<b>27</b>

## Berufsbildende Schule des Landkreises Ahrweiler



BBS, Kreuzstraße 120, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Berufsschule  
Berufsvorbereitungsjahr  
Berufsfachschulen  
Höhere Berufsfachschulen  
Berufsoberschulen  
Fachhochschulreifeunterricht  
Berufliches Gymnasium  
Fachschulen

Sehr geehrte Praxisanleiter,

Liebe Schüler der FS SP 23a & b,  
Liebe Kollegen der Fachschule,

ein herzlicher Dank gilt erst einmal den Einrichtungen dafür, dass Sie unseren Schülern einen Ausbildungsplatz zur Verfügung stellen und somit im letzten Ausbildungsabschnitt zu deren Professionalisierung zum staatlich anerkannten Erzieher beitragen.

Der letzte Ausbildungsabschnitt – das Berufspraktikum in der Vollzeitausbildung ist so strukturiert, dass die Schüler als Berufspraktikant für ein Jahr lang in einer sozialpädagogischen Einrichtung pädagogisch tätig sind und an zehn schulischen Tagungen an Lernmodul 13 teilnehmen. Das Lernmodul 13 schließt mit einer Planung, Durchführung und Reflexion eines Projektes ab, welches dokumentiert werden muss. Das Bestehen durch die abgegebene Projektarbeit sowie das Bestehen durch die Leistungen in der Einrichtung, beides mit mindestens ausreichend, führen am Ende des Jahres dazu, dass die Schüler die Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher erfolgreich beenden.

An den schulischen Tagungsterminen, an denen die Schüler von den Einrichtungen freigestellt sind, werden diese intensiv auf die Projektarbeit vorbereitet und währenddessen begleitet. Neben der Projektarbeit fertigen die Schüler einen Ausbildungsplan an, der die Weiterentwicklung und übernommenen Aufgaben gemäß des Rahmenplans dokumentiert.

Der vorliegende Wegweiser dient zum Verständnis der rechtlichen und pädagogischen Organisation und Gestaltung des Berufspraktikums der Vollzeitausbildung in der Fachschule Sozialwesen an der BBS Bad Neuenahr-Ahrweiler sowie zur Information über die schriftliche Anfertigung der Projektdokumentation und des Ausbildungsplans.

Ich lade Sie alle herzlich zum **Praxisanleitertreffen am 11.09.2025** ein, um Ihnen die zentralen Informationen rund um das Berufspraktikum vorzustellen und für Fragen zur Verfügung zu stehen. Weitere Informationen hierzu folgen durch eine Einladung, die an unsere Auszubildenden in der ersten Tagung herausgegeben werden.

Für weitere Fragen stehen Ihnen gerne die jeweiligen Betreuungs- und/ oder Klassenlehrer telefonisch oder per E-Mail zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Marion Doll  
(Schulformverantwortliche der Fachschule)

## 1. Rechtliche und organisatorische Regelungen des Berufspraktikums<sup>1</sup>

Der rechtliche Rahmen des Berufspraktikums ist in der Fachschulverordnung (FSVO) unter §§9-12 geregelt sowie durch den Rahmenplan.

Im Folgenden finden Sie zentrale Auszüge der FSVO, die für Sie im letzten Ausbildungsabschnitt auf der allgemeinen und schulorganisatorischen Ebene von wesentlicher Bedeutung sind:

- §9 Berufspraktikum

(4) Absatz 4 Satz 3 wird gestrichen<sup>2</sup> Begründung: Die Verlängerung des Berufspraktikums darf prüfungsrechtlich nicht aufgrund eines bloßen Aufsummierens von Fehltagen angeordnet werden, sondern muss auf die Unmöglichkeit des Erreichens der im Berufspraktikum zu erwerbenden Kompetenzen zurückzuführen sein. Die Frage, ob der Kompetenzerwerb aufgrund hoher Fehlzeiten im Berufspraktikum gelingen kann, ist daher immer im Einzelfall begründet zu entscheiden, ggf. ist eine angemessene Verlängerung durch die Fachschule im Rahmen des § 9 Abs. 12 der Fachschulverordnung für in modularer Organisationsform geführte Bildungsgänge im Fachbereich Sozialwesen vom 2. Februar 2005 anzuordnen. Darüber hinaus sind Fehlzeiten ohne ausreichende Entschuldigung im Rahmen des Schulverhältnisses durch die Fachschule auf der Grundlage des § 18 der Schulordnung für die öffentlichen berufsbildenden Schulen zu ahnden.

(5) Das Berufspraktikum wird nach einem Rahmenplan durchgeführt. Es wird von der Fachschule betreut und begleitet.

(8) Die Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten haben monatlich mindestens einmal, mit Ausnahme in den Ferien an einer Arbeitsgemeinschaft teilzunehmen, die von der Fachschule durchgeführt wird und für die sie von der Ausbildungsstätte freigestellt werden. Die Arbeitsgemeinschaft dient der Vertiefung und Ergänzung sowie der Umsetzung der im schulischen Ausbildungsabschnitt erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse. [...]

(9) Die Ausbildungsstätte legt der Fachschule am Ende des Berufspraktikums spätestens zwei Wochen vor Beginn der Abschlussprüfung einen Bericht über die fachlichen Leistungen der Berufspraktikantin oder des Berufspraktikanten vor. Der Bericht ist von den an der Ausbildung in der Ausbildungsstätte Beteiligten zu erstellen und zu unterzeichnen. Der Berufspraktikantin oder dem Berufspraktikanten ist Gelegenheit zur Kenntnis- und Stellungnahme zu geben.

(11) Sofern das Berufspraktikum nicht erfolgreich abgeschlossen wurde, ist eine einmalige Verlängerung um mindestens ein halbes Jahr, auch an einer anderen Ausbildungsstätte, zulässig. Durch die Verlängerung darf die in Absatz 10 genannte Frist für den Abschluss des Berufspraktikums nicht überschritten werden.

- § 10 Lernmodul Abschlussprojekt

(1) Das Lernmodul Abschlussprojekt beginnt am Anfang des Berufspraktikums, im Bildungsgang nach § 4 Abs. 6 spätestens mit dem dritten Schuljahr, und wird im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften durchgeführt. In diesem Lernmodul fertigen die Schülerinnen und

<sup>1</sup> zentrale Auszüge für die rechtliche Regelung des Berufspraktikums nach der Fachschulverordnung der Fachschule für Sozialwesen in RLP.

<sup>2</sup> Im Bildungsgang nach § 4 Abs. 3 dauert das Berufspraktikum unabhängig vom Zeitpunkt der Abschlussprüfung (§ 11) in Vollzeitunterricht zwölf Monate, in Teilzeitunterricht längstens 24 Monate. Es endet mit Ablauf der im Praktikumsvertrag festgelegten Ausbildungszeit. Betragen Ausfallzeiten infolge Krankheit mehr als 20 Arbeitstage, so verlängert sich das Berufspraktikum um die darüberhinausgehende Zeit. Diese Regelung gilt nicht mehr.

Schüler eine Projektarbeit, indem sie zu einer Aufgabe aus dem jeweiligen beruflichen Handlungsfeld praxisgerechte Lösungen planen, die zur Realisierung notwendigen Maßnahmen durchführen und das Ergebnis selbst beurteilen, reflektieren, dokumentieren und präsentieren. Die Projektarbeit soll berufliche Handlungskompetenz verdeutlichen und lernmodulübergreifend angelegt sein. Sie baut auf den im Verlauf des Bildungsgangs abgeschlossenen Lernmodulen auf. Die Projektarbeit ist zu dokumentieren.

(2) [...] Die Bearbeitungszeit beträgt zwölf bis sechzehn Wochen. Das Thema, die Bearbeitungsdauer im Rahmen des Satzes 2 und der daraus folgende Abgabetermin der Projektarbeit werden von der jeweiligen Lehrkraft oder dem jeweiligen Lehrkräfteteam mit Genehmigung der Schulleiterin oder des Schulleiters festgelegt. [...]

(4) Die Schülerinnen und Schüler werden während der Anfertigung der Projektarbeit von der jeweiligen Lehrkraft oder dem jeweiligen Lehrkräfteteam betreut.

▪ § 11 Abschluss des Berufspraktikums, Prüfungsausschuss

(1) Am Ende des Berufspraktikums findet eine Abschlussprüfung statt. [...]

(2) Die Prüfung besteht aus der Präsentation der Projektarbeit durch die beteiligten Schülerinnen und Schüler, der sich ein Kolloquium (Dauer ca. 20 Minuten pro Schülerin oder Schüler) anschließt.

(3) Die Projektarbeit wird von der jeweiligen Lehrkraft oder dem jeweiligen Lehrerteam bewertet. Kommt keine Einigung zustande, so entscheidet das vorsitzende Mitglied des Prüfungsausschusses. Für die Bewertung der Projektarbeit gilt folgende Gewichtung:

inhaltliche Bewältigung	40 v. H.
methodische Durchführung	15 v. H.
formale Anforderungen	5 v. H.
Präsentation und Kolloquium	40 v. H.

Das Thema der Projektarbeit wird in das Abschlusszeugnis übernommen.

(4) Ist die Endnote des Lernmoduls schlechter als „ausreichend“, so kann die Projektarbeit einmal wiederholt werden. §7 Abs. 7 Satz 3 gilt entsprechend („Der Wiederholungstermin wird unter Berücksichtigung einer angemessenen Vorbereitungszeit von der Fachschule im Benehmen mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern festgesetzt.“)

(5) Schülerinnen und Schüler haben die fachpraktische Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, wenn die Note des Lernmoduls Abschlussprojekt nach Absatz 3 und die Bewertung der fachlichen Leistungen während des Berufspraktikums nach § 9 Abs. 9 mindestens „ausreichend“ sind.

▪ § 12 Zertifizierung der Einzelmodule, Gesamtqualifikation, Abschlusszeugnis

(2) Wer alle Lernmodule und das Berufspraktikum erfolgreich abgeschlossen hat, hat die Gesamtqualifikation erreicht. Über die Gesamtqualifikation wird ein Abschlusszeugnis erteilt, das den Abschluss des schulischen Ausbildungsabschnitts erreicht mit Endnote und die Note für die fachlichen Leistungen in der Ausbildungsstätte ausweist.

## ZUSÄTZLICHE HINWEISE zu den obigen Auszügen der FSVO:

- Kinderkrankheitstage werden ebenfalls separat auf der fachlichen Beurteilung dokumentiert. Hier muss der Schüler die Krankschreibung des Kindes der Einrichtung und dem Klassenlehrer vorlegen. Die Anzahl der Kinderkrankheitstage bemisst sich durch die Vorgaben des Trägers.
- Die Dauer des Berufspraktikums von zwölf Monaten nach §9 Abs. 4 FSVO kann nicht, wie in der „Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in Rheinland-Pfalz“ (gültig ab dem 01.07.2021), Punkt 10, beschrieben, verkürzt werden, da die Fachschulverordnung keine Verkürzung vorsieht (Auskunft der Schulaufsicht Koblenz).

## 1.1 Organisation und Gestaltung des Lehrerbesuchs

### Die beiden Besuche werden von Seiten der Schule wie folgt betreut und organisiert:

- Die Schüler werden durch die Betreuungslehrkräfte in ihrem Berufspraktikum besucht und begleitet.
- Grundsätzlich ist es von schulischer Seite angedacht, unsere Schüler in ihrem Berufspraktikum zweimal persönlich in den Einrichtungen zu besuchen, um diese im direkten Kontakt bei der Bewältigung der Ausbildungsphasen sowie deren Projekt zu betreuen und durch die anschließende Reflexion in der persönlichen und fachlichen Entwicklung als angehende Erzieher zu begleiten.
- Die Betreuung wird von den Lehrkräften unserer Fachschule übernommen, die in den pädagogischen Fächern unterrichten sowie in den fachpraktischen Modulen, wie z. B. Bewegung/ Gesundheit/ Kunst/ Musik und Rhythmik.
- Die betreuende Lehrkraft vereinbart den Besuchstermin mit dem zu betreuenden Schüler.
- Die zwei Besuche gestalten sich wie folgt:
  - **erster Praxisbesuch** (Zeitraum: September bis Dezember): themenunabhängiges Bildungsangebot
    - Reflexion über das gesehene Bildungsangebot
    - Austausch über den Entwicklungsstand des Praktikanten durch die **Zwischenreflexion und den Ausbildungsplan**
    - Ausblick Projekt
  - **zweiter Praxisbesuch** (Zeitraum: Januar bis April): Umsetzung einer Projektaktivität
    - Einblick in das Projekt
    - Reflexion über die gesehene Projektaktivität
    - Austausch über den Entwicklungsstand des Praktikanten durch die **Zwischenreflexion und den Ausbildungsplan**
    - Stand des Projektes mithilfe des Projektstrukturplans:  
Der Schüler fertigt mit Projektbeginn den Projektstrukturplan an und hält diesen mit seiner bisherigen Planung für das zweite Beratungsgespräch bereit.

### **Der Besuch durch die Lehrkraft in der Einrichtung vor Ort kann wie folgt ablaufen:**

- Die Praxisanleitung und der Schüler zeigen der Lehrkraft die Einrichtung, wenn diese der Lehrkraft noch nicht bekannt ist.
- Fokus des Lehrerbesuchs liegt auf der Mitschau einer durchgeführten Aktivität. Die Mitschau der Aktivität kann je nach Zielgruppe 20-45 Minuten dauern.
- Daran anschließend findet ein Reflexionsgespräch über das gesehene praktische Handeln und die didaktisch-methodischen Planung, die gesamte (Projekt-)Planung sowie den allgemeinen Entwicklungsstand des Schülers statt. Daher sind hierfür auch nochmal 45-60 Minuten einzuplanen.  
Insgesamt ist der Besuch mit 60-90 Minuten in den Einrichtungsalltag für den vereinbarten Termin einzuplanen.
- Die Zwischenreflexionen sollen im Vorfeld gemeinsam vor den zwei Lehrerbesuchen durchgeführt werden, um so im gemeinsamen Gespräch auf den Entwicklungsstand des Schülers zu blicken. Ebenso zeigt der Schüler an beiden Besuchen seinen Ausbildungsplan der Lehrkraft vor. Dieser dient zur Beratung des Entwicklungsstandes.
- Die Schüler sind dazu angehalten, mind. zwei Tage vor dem Besuch die Aktivitätsplanung (in PDF-Format) der betreuenden Lehrkraft sowie der Praxisanleitung zuzusenden, sodass diese wissen, was der Praktikant mit den Kindern/ Zielgruppe geplant hat.

### **Aufgaben bzw. Rolle der betreuenden Lehrkraft während des Berufspraktikums:**

- Jeder Schüler erhält zu Beginn seines Berufspraktikums eine betreuende Lehrkraft.
- Die betreuende Lehrkraft besucht den Schüler zweimal in seiner Ausbildungseinrichtung und bei Bedarf auch mehrfach.
- Die betreuende Lehrkraft begleitet den Schüler während der Projektarbeit und trifft somit individuelle Absprachen mit ihm.
- Die betreuende Lehrkraft bewertet die Projektarbeit und führt überwiegend das Kolloquium in der mündlichen Prüfung.
- Die betreuende Lehrkraft ist die erste Ansprechperson für die Ausbildungseinrichtung rund um die Ausbildung und den Schüler.
- Die betreuende Lehrkraft steht im engen Austausch mit dem Klassenlehrer.

### **Aufgaben bzw. Rolle der Praxisanleitung während des Berufspraktikums und bei den Lehrerbesuchen:**

- Ausreichend Zeit für den Lehrerbesuch mit dem anschließenden Reflexionsgespräch einplanen
- Vor dem Lehrerbesuch Rücksprache mit dem Schüler zu seiner Aktivitätsplanung halten. Hierbei soll die Eigeninitiative für das Gespräch vorrangig vom Schüler kommen.
- Anfertigung von zwei Zwischenreflexionen mit einer Noteneinschätzung, um den Entwicklungsstand des Schülers sichtbar zu machen, so wie eine Grundlage für die Endbeurteilung zu legen.
- Besprechung und gemeinsame organisatorische Planung bzgl. der Umsetzung von schulischen Aufträgen
- Beobachtung der Lernenden innerhalb ihres pädagogischen Handelns

- Regelmäßiges Führen von Reflexionsgesprächen (über das päd. Handeln, schulische Aufgaben, Durchführung einrichtungsbezogener Aufgaben)
- Einführen in konzeptionelle Arbeit der Einrichtung sowie Einsatzgruppe
- Ermöglichung der Teilnahme an Teamsitzungen, Konzeptionstagen, Elterngesprächen etc.
- Integration in den pädagogischen Alltag
- Ermöglichung der angeleiteten bis hin zur selbstständigen praktischen Erprobung, z.B. Morgenkreisgestaltung, Aktivitäten planen und durchführen<sup>3</sup>
- Anfertigung einer schriftlichen Beurteilung „Bericht über die fachliche Leistungen“ am Ende des Berufspraktikums anhand der Formulare der Fachschule (siehe Schulhomepage).
- Aufgaben für die Praxisanleitung an Grund- und Förderschulen erhalten eine ergänzende Handreichung für die Begleitung unserer Block- und Berufspraktikanten.

---

<sup>3</sup> Siehe Aufgaben im Ausbildungsplan auf S. 15 ff..

## 1.2 Gestaltung der zehn schulischen Tagungen

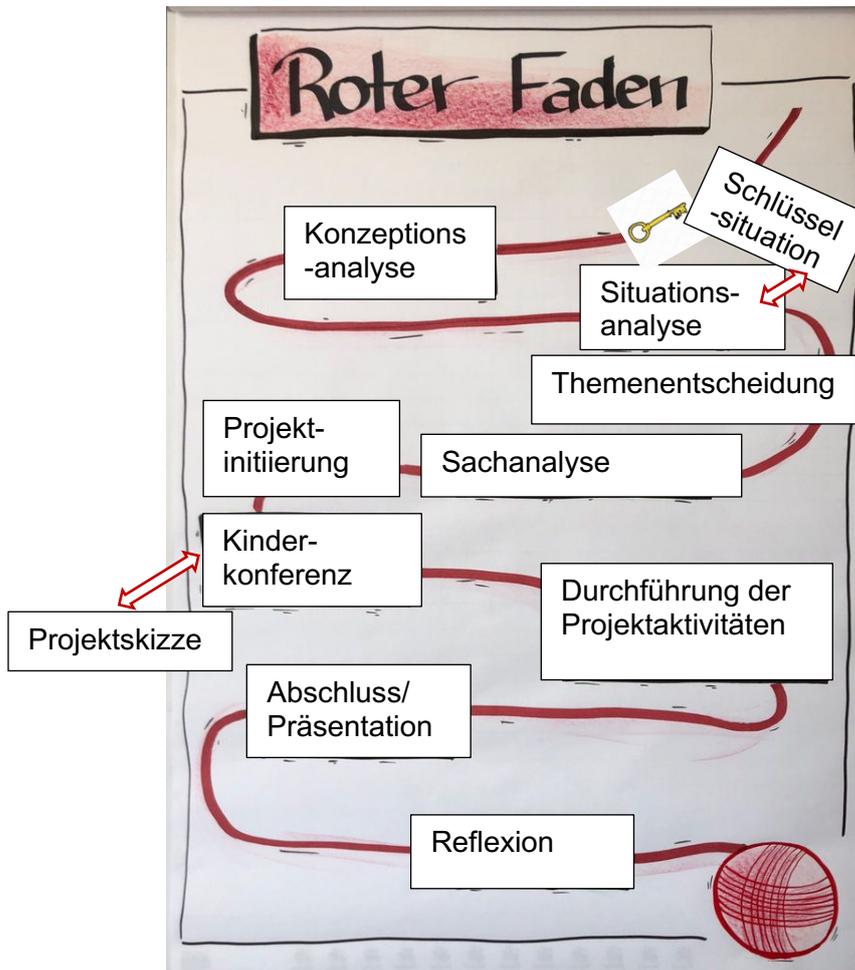
- Die Klassenverbände aus den zwei Fachschuljahren bleiben überwiegend bestehen.
- Die zehn schulischen Tagungen beider Klassen werden durch die Klassenleitung **ein- bis zweimal im Monat jeweils mittwochs** unterrichtet (siehe Tagungsplan S. 9f.).
- Innerhalb der zehn Tagungen werden die Schüler intensiv auf die „Planung, Durchführung und Reflexion eines Bildungsprojektes“ vorbereitet.
- Mit der fünften Tagung beginnt das Projekt der Schüler, sodass diese bei diesem Treffen ihr Projektthema anmelden. Durch die Änderung in §10 Abs. 2 FSVO ergibt sich der Bearbeitungszeitraum von drei bis vier Monate für die Projektdurchführung und Dokumentation.
- Daher werden nach der sechsten Tagung die Schultage zum einen zur selbstständigen Erarbeitung der Projektdokumentation genutzt und zum anderen dienen diese dem kollegialen Austausch der Schüler untereinander, um sich gegenseitig mit Unterstützung der Lehrkraft zentrale Fragen zu ihrem Projekt zu erschließen.
- Die Tagungen finden ausschließlich mit der Klassenleitung im Zeitraum von acht Stunden statt. Neben der Projektvorbereitung wird auf weiterführende pädagogische Themen, Fragestellungen sowie dem Ausbildungsplan der Schüler eingegangen und eine gemeinsame Auseinandersetzung angestrebt.
- An den Tagungen sind die anderen Betreuungslehrkräfte herzlich eingeladen (wenn möglich) vorbeizuschauen und in den Gruppen- und Erarbeitungsphasen Rücksprache mit ihren zu betreuenden Schülern zu halten.
- Zur Anfertigung der Projektdokumentation finden die Schüler in Kapitel 3 „Hinweise zur Erstellung der Projektdokumentation“ zusätzliche Informationen, die innerhalb der Tagungen einbezogen und inhaltlich vertieft erarbeitet werden.

### 1.3 Tagungsplan

<b><u>Terminplanung Berufspraktikum FS.SP 23 Schuljahr 2025/ 2026</u></b>	
<b>1. Tagung: Einführung, Organisation, Überblick und Grundlagen der Projektarbeit</b>	
FS SP 23a: 27.08.2025	<u>Inhaltliche Hinweise:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einschulung</li> <li>– Anmeldung des Abschlussprojektes</li> <li>– Organisation und rechtlicher Rahmen zum Berufspraktikum</li> <li>– Grundlagen der Projektarbeit</li> </ul>
FS SP 23b: 03.09.2025	
<i>Praxisanleitertreffen am <b>Mittwoch den 11.09.2025</b> in der BBS Bad Neuenahr-Ahrweiler und per Videokonferenz</i>	
<b>2. Tagung: Didaktik – Phasen der Projektarbeit &amp; Projektbesonderheiten durch die jeweilige Adressatengruppe</b>	
FS SP 23a: 17.09.2025	<u>Inhaltliche Hinweise:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Situationsanalyse, Schlüsselsituation, Themenentscheidung, Sachanalyse</li> <li>– Erarbeitung von Projektbesonderheiten je nach Arbeitsfeld, z. B. Ganztagschule, Krippe, Arbeit mit beeinträchtigten Menschen etc.</li> </ul>
FS SP 23b: 24.09.2025	
<b>3. Tagung: Methodik Teil I – Projektinitiierung und Thematische Einführung, Kinderkonferenz &amp; Planungsgespräch &amp; <i>Anmeldung vorläufiges Projektthema</i></b>	
FS SP 23a: 08.10.2025	<u>Inhaltliche Hinweise:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Exkurs: Partizipation</li> <li>– Planung einer Projektinitiierung und Kinderkonferenz (je nach Arbeitsfeld)</li> </ul>
FS SP 23b: 29.10.2025	
<b>4. Tagung: Methodik Teil II– Didaktische Prinzipien &amp; Methodenbausteine in der Projektarbeit</b>	
FS SP 23a: 26.11.2025	<u>Inhaltliche Hinweise:</u> <p>Der methodische rote Faden im Hinblick der didaktischen Prinzipien, Elternarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Rituale, Lernumgebung, Visualisierung etc. wird erarbeitet</p>
FS SP 23b: 03.12.2025	
<b>5. Tagung: Methodik Teil III– Handlungsprodukt – Präsentation – Reflexion &amp; <i>Anmeldung vorläufiges Projektthema</i></b>	
FS SP 23a: 14.01.2026	<u>Inhaltliche Hinweise:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Methodische Schlussphase wird erarbeitet sowie der Abgleich zur formulierten Hauptkompetenz, inwiefern diese übereinstimmen</li> <li>– Projektstrukturplan</li> <li>– Projektbeginn ab dieser Tagung (Laufzeit von 13 Wochen beginnt) und somit Themenanmeldung</li> </ul>
FS SP 23b: 21.01.2026	
<b>6. Tagung: Wiederholung Kompetenzformulierung – Sachanalyse – Zitier- und Bibliografiertechniken</b>	
FS SP 23a: 04.02.2026	<u>Inhaltliche Hinweise:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Im Fokus steht die Wiederholung und Anwendung von Zitier- und Bibliografiertechniken</li> <li>– Übung und Auseinandersetzung mit der eigenen Sachanalyse</li> <li>– Individuelle Beratung und Weiterarbeit an der Projektdokumentation</li> </ul>
FS SP 23b: 11.02.2026	
<b>7. Tagung: Wo stehen wir im Projekt? – Präsentation und Reflexion der bisherigen Ergebnisse im Projekt</b>	
FS SP 23a: 25.02.2026	<u>Inhaltliche Hinweise:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Individuelle Beratung und Weiterarbeit an der Projektdokumentation</li> <li>– Wiederholung und Übung Kompetenzformulierung</li> </ul>
FS SP 23b: 04.03.2026	

8. Tagung: Wo stehen wir im Projekt? – Präsentation und Reflexion der bisherigen Ergebnisse im Projekt & <i>Finale Projekttitelformulierung</i>	
FS SP 23a: 18.03.2026	<u>Inhaltliche Hinweise:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Reflexion des Projektes mit der Zielgruppe, Kompetenzerreichung und eigen Handlungskompetenz</li> <li>– Individuelle Beratung und Weiterarbeit an der Projektdokumentation</li> </ul>
FS SP 23b: 25.03.2026	
9. Tagung: Abgabe der Projektdokumentation–Fertigstellung Ausbildungsplan	
FS SP 23a: 15.04.2026	<u>Inhaltliche Hinweise:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Abgabe der Projektdokumentation über das Abschlussprojekt <b>am 15.04.2026 bzw. 22.04.2026</b> bis spätestens 12:00 Uhr in der BBS Bad Neuenahr-Ahrweiler oder Datum des Poststempels</li> <li>– Reflexion der Planung und Durchführung des Projektes</li> <li>– Weiterarbeit am Ausbildungsplan</li> <li>– Formalia und Ablauf der mündlichen Prüfung</li> </ul>
FS SP 23b: 22.04.2026	
10. Tagung: Abgabe des Ausbildungsplans sowie Reflexion & Vorbereitung mündliche Prüfung	
FS SP 23a: 06.05.2026	<u>Inhaltliche Hinweise:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorbereitung auf die mündliche Prüfung</li> <li>– Abgabe und Reflexion des Ausbildungsplans</li> <li>– Reflexion des Unterrichtes und der Betreuung</li> </ul>
FS SP 23b: 13.05.2026	
Ein Ausweichtagungstermin durch Ausfall einer regulären Tagungseinheit (s.oben)	
FS SP 23a: 11.03.26	
FS SP 23b: 29.04.26	
<b><i>Abschlussprüfungen am 08.06.-12.06.2026</i></b>	
Die Beurteilung über die fachlichen Leistungen der Praxis ist <b>bis zum 26.05.2026</b> digital zu erstellen und in ausgedruckter Form an die Klassenleitung per Post zu senden.	

## 1.4 Projektverständnis der Fachschule Sozialwesen Bad Neuenahr-Ahrweiler<sup>4</sup>



Unser Projektverständnis basiert auf dem von Petra Stamer-Brandt, sodass ihr Buch „Projektarbeit in der Kita“ zur Grundlagenliteratur an unserer Fachschule geworden ist.

Wie links der „rote Faden“ veranschaulicht, folgt unser Projektverständnis einer klaren Struktur, nach der die Schüler ihre Dokumentation verschriftlichen, aber auch praktisch durchführen. **Pädagogische Projekte sind ganzheitlich und partizipativ.**

Nach einer intensiven Vorbereitung der Schüler durch die Konzeptionsanalyse, Situationsanalyse, Themenentscheidung und Sachanalyse, leben die Projekte von den Themen/ Interessen sowie von der Initiative und den Ideen der Kinder bzw. Adressaten. Die Kinder bzw. Adressatengruppen werden von Anfang an in die Planung miteinbezogen, sodass eine gemeinsame Organisationsstruktur entwickelt wird. Durch die gemeinsame Planung und Reflexion von Aktivität zu Aktivität sollte ein Prozess sichtbar werden, bei dem zugleich deutlich wird,

worauf hingearbeitet wird – ein Handlungsprodukt, welches zum definierten Projektziel und dem Bildungsgedanken passt. Auch wenn Stamer-Brandt die Ansicht vertritt, dass der Weg das Ziel ist, so soll nicht ziellos gearbeitet werden.

Hierbei ist nicht gemeint, dass ein ästhetisch ansprechendes Handlungsprodukt entsteht, sondern ein Produkt, welches von den Kindern selbstständig erarbeitet wird und nachhaltig in der Kita oder zuhause zum Einsatz kommt. Dieses entstandene Handlungsprodukt kann abschließend vor den Eltern, innerhalb der Einrichtung oder auch außerhalb der Einrichtung präsentiert werden. Das Projekt wird mit den Kindern inhaltlich und ggf. methodisch reflektiert, um zu sehen, inwiefern die angelegten Kompetenzen erreicht worden sind und somit ein klarer Abschluss für alle Beteiligten herbeigeführt wird.

Daran ist zu sehen, dass pädagogische Projekte sich durch bestimmte Merkmale auszeichnen: **Prozessorientierung – dynamisch/ offen – Partizipation – Selbstorganisation – Kreativität/ Problemlösung – Nachhaltigkeit – gesellschaftliche Relevanz.**

Damit einher geht auch ein verändertes Rollenbild der pädagogischen Fachkraft.

<sup>4</sup> Vgl. Stamer-Brandt, P., Projektarbeit in der Kita, Freiburg im Breisgau, 2018.

Die pädagogische Fachkraft sieht sich nicht als alleinige Projektleitung an, sondern als Teil der Projektgruppe. Sie nimmt vorwiegend die Rolle als Impulsgeber und Moderator ein, um so einen abgesteckten Rahmen für die Kinder und Adressatengruppen zu geben.

Daher besteht eine gemeinsame Projektplanung und -verantwortung. Sie betrachtet Fehler als Lernquellen und regt im ko-konstruktiven Austausch zur Problemlösung an.

**Pädagogische Projekte sind Bildungsprojekte – sie verfolgen einen klaren Bildungsgedanken basierend auf den BEE, dem Rahmenlehrplan oder auf individuellen Hilfe-, Erziehungs- und/ oder Förderplänen.**

Projektarbeit ist Bildungsarbeit, weil sie einen geeigneten Zugang zur Bildung schafft, kein Kind ausgrenzt, die Bildungschancen gleich sind und Lernen nicht isoliert stattfindet.

Da das Projektthema auf der kindlichen bzw. adressatenorientierten Lebenswelt durch momentane Themen/ Interessen basiert (Schlüsselsituationen), ist ein emotionaler Zugang gewährleistet, sodass alle beteiligten Spaß und Freude aufbringen. Dies ist wichtig, um sich auf (Selbst-)Bildungsprozesse einzulassen, aber es steht auch klar ein Thema im Fokus, das die Zielgruppen ganzheitlich, von mehreren Seiten beleuchtet erfahren und bearbeiten sollen, in dem sie nachhaltiges Wissen für ihre Zukunft aufbauen sowie daraus angeregte Kompetenzen im Sozial-, Personal- und Methodenbereich stärken.

**Pädagogische Projekte sind situationsorientiert.**

Pädagogische Bildungsprojekte entstehen nicht aus den eigenen Interessen der pädagogischen Fachkraft heraus, sondern aufgrund einer systematischen und situationsorientierten Beobachtung der kindlichen bzw. adressatenbezogenen Lebenswelt. Durch beobachtete Schlüsselsituationen, bedeutende Situationen, die im Mittelpunkt des Kindes stehen und in einer Gemeinschaft bewältigt werden, werden kindliche Themen und Interessen aufgespürt. Diese adressatenorientierten Themen werden gemeinsam tiefer erforscht und die Handlungskompetenz zur Lösung des Problems wird weiterentwickelt.

Somit haben die Projektvorbereitung und -planung ihren Ursprung im Situationsansatz. Die einzelnen Strukturpunkte im „roten Faden“ lassen sich auch hier in dem folgenden Schaubild wiederfinden. Die vier Phasen der situationsorientierten Planung sind somit auf der Makroebene im Projekt wiederzufinden, aber auch auf der Mikroebene in den einzelnen Projektaktivitäten.



**Abbildung 1: Phasen der situationsorientierten Planung, die bei der didaktischen-methodischen Planung und Umsetzung zu beachten sind.**

## 2. Anfertigung eines Ausbildungsplans

Die Auszubildenden erstellen mit der Praxisanleitung gemeinsam über das gesamte Ausbildungsjahr hinweg einen eigenen Ausbildungsplan.

Der Rahmenplan (Verlinkung auf Schulcampus) sowie der Leitfaden für einen Ausbildungsplan (auf den folgenden Seiten) zeigen Ihnen Kompetenzen auf, welche in der Einführungs-, Erprobungs- und Verselbständigungsphase von ihnen innerhalb des Berufspraktikums erworben und umgesetzt werden sollten und stellen somit die Basis hierfür dar. Die folgende aufgeführte Tabelle<sup>5</sup> können Sie als Muster für die Erstellung des Ausbildungsplans nutzen.

<b>Ausbildungsplan</b>	
Name des Schülers:	
Einrichtung:	
<b>Phase 1 : Einführungs- und Orientierungsphase</b>	<b>Zeitraum:</b> <b>August 25- Oktober 25</b>
<b>3 Zielvereinbarungen zwischen Berufspraktikant und Einrichtung für die Einführungs- und Orientierungsphase</b>	
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Einrichtung sowie die Gruppenstrukturen- und Abkäufe kennenlernen</li> <li>2. Auseinandersetzung mit der Einsatzgruppe hinsichtlich familiärer Hintergründe, Interesse, Gruppendynamik etc.</li> <li>3. Teilnahme und Hospitation bei Bildungsangeboten durch Kollegen</li> </ol>	
<b>Übernommene Aufgaben orientiert am Leitfaden für einen Ausbildungsplan sowie den Leistungsbereichen aus dem Rahmenplan</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einrichtung kennengelernt hinsichtlich Team, Kinder/ zu Betreuende, Eltern, Regeln, Räume, Medien etc.</li> <li>- Kennenlernen der Konzeption, Tagesablauf, Gruppenstruktur</li> <li>- Informationen weitergeben von Schule</li> <li>- Rechtsbestimmungen und Medikamentenhinweise</li> <li>- Beobachtung einzelner Kinder in ihrer Interaktion zu Erzieher und anderen Kindern</li> </ul>	
<u>Leistungsbereich:</u> Gestaltung des Alltags	
<b>Reflexion zur Erreichung der drei Zielformulierungen für die Phase mit Beispielen, woran der Kompetenzzuwachs sichtbar wird sowie Reflexion neuer übernommenen Aufgaben im Hinblick der persönlichen Handlungskompetenz (Personal-, Fach-, Sozial- und Methodenkompetenz)</b>	
<p>In der ersten Woche habe ich viele (rechtliche) Informationen erhalten, so ist mir nochmals bewusst geworden, was ich im Kita-Alltag zu beachten habe. Somit bestehen erst einmal eine große Unsicherheit und Sorge, ob ich die ganzen Bestimmungen auch direkt beachten und umsetzen kann.</p> <p>Durch die Auseinandersetzung mit der Dokumentation der Kinder und dem Austausch der Kollegen über die Kinder, konnte ich ein Verständnis über das kindliche Verhalten in manchen Situationen erhalten. Die Situationsanalyse zu meiner Einsatzgruppe hat ebenso dazu beigetragen, dass ich die Kinder und ihre persönlichen Hintergründe kenne, die Kinder in ihrem Handeln besser einschätzen kann und mein pädagogisches Handeln stetig sicherer ausführen kann. Darüber hinaus konnte ich durch die Teilnahme an zwei Bildungsangeboten und einer Kinderkonferenz Impulse erhalten, wie ich in bestimmten „Fragesituationen“ der Kinder strukturiert pädagogisch Handeln kann sowie habe ich didaktisch-methodische Impulse hinsichtlich der Reflexionsphase mit der Methode „Feder und Stein“ erhalten, um die Kinder hiermit fachlich zur Aktivität reflektieren lassen, was ihnen leichtgefallen ist und was ihnen schwergefallen ist.</p>	
<b>Phase 2 : Erprobungsphase</b>	<b>Zeitraum: November 25- April 26</b>
<b>3 Zielvereinbarungen zwischen Berufspraktikant und Einrichtung für die Erprobungsphase:</b>	
<b>Übernommene Aufgaben orientiert am Leitfaden für einen Ausbildungsplan sowie den Leistungsbereichen aus dem Rahmenplan</b>	
<u>Leistungsbereich:</u>	

<sup>5</sup> Die ausgeführten Inhalte in der Tabelle dienen als Beispiel zur Verschriftlichung des Ausbildungsplans.

<b>Reflexion zur Erreichung der drei Zielformulierungen für die Phase mit Beispielen, woran der Kompetenzzuwachs sichtbar wird sowie Reflexion neuer übernommenen Aufgaben im Hinblick der persönlichen Handlungskompetenz (Personal-, Fach-, Sozial- und Methodenkompetenz)</b>	
<b>Phase 3 : Verselbstständigungsphase</b>	<b>Zeitraum: April 26- Juli 26</b>
<b>3 Zielvereinbarungen zwischen Berufspraktikant und Einrichtung für die Verselbstständigungsphase:</b>	
<b>Übernommene Aufgaben orientiert am Leitfaden für einen Ausbildungsplan sowie den Leistungsbereichen aus dem Rahmenplan:</b>	
<u>Leistungsbereich:</u>	
<b>Reflexion zur Erreichung der drei Zielformulierungen für die Phase mit Beispielen, woran der Kompetenzzuwachs sichtbar wird sowie Reflexion neuer übernommenen Aufgaben im Hinblick der persönlichen Handlungskompetenz (Personal-, Fach-, Sozial- und Methodenkompetenz)</b>	

Der Ausbildungsplan wird immer phasenweise geführt und bildet Ihre Ausbildungsaufgaben und -inhalte ab, die sich an den zu übernehmenden Aufgaben am Leitfaden für den Ausbildungsplan (siehe S.14f.) orientieren. Jedoch werden die Zeiträume angegeben, wann Sie welche Aufgabe übernommen haben. Es soll deutlich werden, mit welchen Aufgaben Sie vertraut wurden sowie welchen fachlichen, aber auch persönlichen Kompetenzzuwachs Sie in Ihrem letzten Ausbildungsabschnitt dazu gewonnen haben. Daher reflektieren Sie in der Spalte „Reflexion/ Kommentierung zu den übernommenen Aufgaben im Hinblick der persönlichen Handlungskompetenz“ Ihre übernommenen Aufgaben im Hinblick auf Ihre persönliche Entwicklung der Handlungskompetenz. Auch Anmerkungen oder Kommentierungen, wie es zu einer bestimmten Aufgabe gekommen ist, können hier festgehalten werden.

Ebenso werden für jede Phase drei Ziele zu Beginn zwischen Schüler und Praxisanleiter vereinbart, die in der Ausbildungsphase erreicht werden sollen.

Der Umfang des persönlichen Ausbildungsplans muss mindestens fünf Seiten umfassen. Das Dokument wird separat zur Projektdokumentation abgegeben. Der persönliche Ausbildungsplan ist am Ende von der Praxisanleitung **unterschreiben und abstempeln** zu lassen.

## **1. Einführungs- und Orientierungsphase**

### ***Aufgaben der Praktikantin/ des Praktikanten***

#### **1. Die Einrichtung kennen lernen (sich informieren)**

- Team, Kinder/ zu Betreuende, Eltern, Regeln, Räume, Medien, Materialien (z. B. auch Fachliteratur)
- Konzeption, Tagesablauf, Gruppenstruktur
- Erste Absprachen treffen, Informationen einholen, z. B. Tagesablauf, Arbeitszeiten
- Informationen weitergeben von Schule
- Verwaltungsorganisation, allgemeine Dienstanweisungen, Dienstpläne
- Rechtsbestimmungen (Schweigepflicht, Aufsichtspflicht, Infektionsschutz, Hygiene)
- Medikamentenhinweis, Erste Hilfe, Unfallverhütung, Allergien, gesundheitliche Besonderheiten der Kinder, Kinder mit Beeinträchtigung
- Teamprotokolle, Elternbriefe
- Reflexion mit Anleitung

#### **2. Aufgaben im Tagesablauf übernehmen**

- Beobachtung einzelner Kinder/ zu Betreuer und der Gruppe (Gruppendynamik und -prozesse), Dokumentation einsehen, Kurzdokumentation durchführen

- Umfeldanalyse, Analyse der Situation
- Kontaktsuche auch in Kleingruppen
- Versorgung und Pflege übernehmen
- Teilnahme an Angeboten, Projekten, Teamsitzungen
- Mitwirkung und Anleitung, z. B. Gesprächsrunde

### ***Fähigkeiten der Praktikantin/ des Praktikanten***

- Beobachtungsfähigkeit
- Sich aktiv ins Geschehen einbringen
- Vorbildfunktion, positives Erscheinungsbild
- Bewusst werden eigener Stärken und Schwächen
- Einfühlungsvermögen (Empathie)
- Für sich eine zeitliche, terminliche Planung haben
- Sich mit Bildungsmöglichkeiten auseinandersetzen
- Mitdenken, Aufgaben und Arbeit sehen und erledigen
- Gesetzestexte lesen und verstehen können und in Arbeit umsetzen können
- Vorbereiten und Planen von Gesprächen mit der Praxisanleitung

### ***Aufgaben der Praxisanleitung***

- Informationen erteilen, Gruppen, Erzieher, Telefon
- Gegenseitiges Vertrauen schaffen (Erzieher - Kinder - Praktikant)
- Beziehung gestalten
- Planungsgespräche über den zeitlichen Rahmen
- Kleinere Reflexionen über Alltagssituationen
- Zielvereinbarungsgespräche führen, gegenseitige Erwartungen abklären

## **2. Erprobungsphase**

### ***Aufgaben der Praktikantin/ des Praktikanten***

#### **1. Mitarbeit in der Gruppe**

- Beobachtung der Gesamtgruppe (z. B. Freundschaften, Verhalten untereinander)
- Gezielte Beobachtung einzelner Kinder/ zu Betreuender
- Dokumentation und Auswertung
- Förderbedarf ermitteln, gezielte Förderaktivitäten übernehmen
- Gruppenregeln anwenden und hinterfragen
- Teilaufgaben übernehmen und reflektieren
- Aktivitäten zur Lebensgestaltung, Umgang mit Umwelt
- Gefahren und Konfliktsituationen erkennen und reagieren

#### **2. Initiative zeigen, Verantwortung übernehmen**

- Eigene Ideen, Angebote in die Situation der Gruppe einbringen
- Werte vermitteln
- Absprachen im Team treffen und einhalten
- Verantwortlichkeit innerhalb des Teams übernehmen
- Eigene Ideen in die Raum-/ Außengestaltung mit einbringen
- Individuelle bzw. persönliche Anreize/ Angebote schaffen, alters- und situationsgerecht

#### **3. Mit anderen zusammenarbeiten**

- Einblick in die Zusammenarbeit mit Eltern in der eigenen Gruppe
- Überblick über die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (JA, Fachberatung, Verwaltung, ...)
- Sich mit psychosozialen Gefährdungen auseinandersetzen, über Möglichkeiten der Psychohygiene informieren und nutzen
- Teilnahme an Elterngesprächen, Hilfeplangesprächen, ...

### ***Fähigkeiten der Praktikantin/des Praktikanten***

- Eigene Ideen entwickeln
- Sich ausprobieren in verschiedenen Aufgaben und verschiedenen Methoden
- Schrittweise Verantwortung übernehmen
- Reflektieren
- Einordnen in das Team, sich gruppenübergreifend in das Team einbringen
- Verantwortungsbewusstsein für die Einrichtung entwickeln
- Unter Anleitung Protokoll schreiben
- Sich in Verwaltungsstrukturen eindenken, interessieren
- Mit professionellen Rollenbildern auseinandersetzen und eigenes entwickeln
- Beobachtungen vergleichen, Gespräche mit der Praxisanleitung
- Erkennen von Gefahrenquellen
- Fingerspitzengefühl

### ***Aufgaben der Praxisanleitung***

- Beratungs- und Reflexionsgespräche führen
- Auf Zeitplanung achten
- Der Praktikantin/ dem Praktikanten Freiraum für eigene Ideen gewähren
- Schrittweise Aufgaben übertragen
- Mit professionellen Rollenbildern auseinandersetzen und eigenes entwickeln
- Hilfestellung und Unterstützung in Theorie und Praxis
- Praktikanten wertschätzen
- Für Praktikanten da sein, Zeiteinteilung

### **3. Verselbständigungsphase**

#### ***Aufgaben der Praktikantin/ des Praktikanten***

##### **1. selbständig arbeiten**

- Zeit selbständig planen, einhalten
- Selbständiger und sicherer Umgang mit Medien
- Kleingruppen und die Gruppenleitung übernehmen
- Abschlussprojekt selbständig planen, zeitlich einteilen, durchführen und reflektieren
- Eigenverantwortlich feste Aufgaben übernehmen (z. B. Wäschedienst ...)
- Gruppentagebuch führen/ Tagesberichte schreiben
- Protokolle, Elternbriefe etc. in Absprache, aber selbständig erstellen und ggf. präsentieren
- spezielle Angebote, z. B. zur interkulturellen Erziehung, zum musisch-kreativen und psychomotorischen Bereich eigenständig planen, durchführen und reflektieren
- Aktivitäten zur selbstständigen Lebensgestaltung durchführen
- Zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt anleiten
- Altersgemäße Begleitung der Körperwahrnehmung und Sexualität
- Eigenverantwortliche Veränderungen im Gruppenraum und im Außengelände planen, absprechen und durchführen
- gezielte Förderaktivitäten planen, durchführen, reflektieren
- Beobachtung einzelner Kinder/ zu Betreuender und der Gruppe dokumentieren und auswerten → Handlungsschritte ableiten und im Team abstimmen
- Auf schwierige Lebenssituationen sensibel und offen reagieren und eingehen
- ggf. Kontakt zu anderen Institutionen aufnehmen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit ermitteln (z. B. mit Grundschule, anderen Kitas)
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z. B. Musikschule)
- An Fachgesprächen teilnehmen und sich mit einbringen

##### **2. mitwirken**

- an Aufnahmegesprächen teilnehmen und mitwirken
- Teile des Teamgespräches übernehmen
- Bei der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung eines Festes mitarbeiten
- Elterngespräche vorbereiten und führen
- Abschiede gestalten

#### ***Fähigkeiten der Praktikantin/ des Praktikanten***

- Durchhalten, Zeitmanagement
- Flexibel in verschiedenen Situationen reagieren
- Positive, angenehme, stimmungsvolle Atmosphäre schaffen (Gruppenräume, Außengelände)
- Sichere Kenntnisse in Bezug auf die Dienstanweisungen
- Sichere Kenntnisse über Kontakte zu Außenstellen, zu anderen Einrichtungen
- Berufliche Eignung reflektieren (Kompetenzentwicklungsbericht führen)
- Angenehme Kommunikationsformen wählen
- Herausforderungen annehmen (auch ungeliebte Tätigkeiten übernehmen)
- Konstruktive Kritik geben und annehmen können
- Konzeption der Einrichtung verinnerlichen und vertreten
- Eigeninitiative für Fortbildungen zeigen
- Situationsorientiert handeln

#### ***Aufgaben der Praxisanleitung***

- Möglichkeit gewähren, alle Aufgaben einer Erzieherin/eines Erziehers zu übernehmen
- Leitfaden z. B. für Protokolle, Elternbriefe, Elterngespräche an die Hand geben
- Beratung, Reflexion
- Sich zurücknehmen
- Bewertung, Beurteilungen schreiben
- Begleiten (auch beim Abschied)

### 3. Hinweise zur Erstellung der Projektdokumentation

#### 3.1 Formale Anforderungen an die Dokumentation

Im Lernmodul 13 „Abschlussprojekt“ fertigen die Berufspraktikanten eine Projektarbeit an, indem sie zu einer Aufgabe aus dem jeweiligen beruflichen Handlungsfeld praxisgerechte Lösungen planen, die zur Realisierung notwendigen Maßnahmen durchführen und das Ergebnis selbst beurteilen, reflektieren, dokumentieren und präsentieren. Die Projektarbeit soll die berufliche Handlungskompetenz verdeutlichen und lernmodulübergreifend angelegt sein.

**Die Bearbeitungsdauer beträgt drei bis vier Monate.** Die Projektarbeit ist Grundlage für die Abschlussprüfung am Ende des Berufspraktikums.

#### Anforderungen an das Abschlussprojekt

##### Formalien:

- Umfang 25 -30 Seiten (ohne Inhaltsverzeichnis, Deckblatt, Literaturverzeichnis und Anhang)
- Deckblatt mit Projekttitle, Name des Projektleiters, Institution, Schule, Klasse, Schuljahr, Name der betreuenden Lehrkraft, Name der Praxisanleitung, Abgabetermin
- Ein Vorwort kann erstellt werden, dieses zählt nicht zu dem geforderten Seitenumfang
- **Zentrale formale Anforderungen entnehmen Sie bitte der „Handreichung für Präsentationen und schriftliche Ausarbeitungen“ ab S. 5f.**
- Erklärung über die selbständige Durchführung und Dokumentation  
Folgender Wortlaut kann übernommen werden:

*„Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit in allen Teilen selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe sowie dass alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Quellen als solche kenntlich gemacht wurden.“*

\_\_\_\_\_  
(Ort, Datum)

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift)

Die Projektdokumentation, in **einfacher gebundener** Form, muss spätestens am Abgabetag **bis 12:00 Uhr**, in ausgedruckter Form mit Anhang in der Schule zur Beurteilung abgegeben werden. Sollte eine persönliche Abgabe nicht möglich sein, gilt das Datum des Poststempels. Zudem laden Sie bitte die Projektdokumentation als PDF-Datei mit dem gesamten Anhang in Schulcampus in den entsprechenden Abgabeordner hoch. Liegt die Projektdokumentation in **einfacher gebundener Form der Schule nicht rechtzeitig bis 12 Uhr** vor, so wird die **verspätete Abgabe** der Projektdokumentation mit **ungenügend** (siehe Anmeldeformulare) bewertet. Die **Projektdokumentation und der Ausbildungsplan sind von der Praxisanleitung unterzeichnen und abstempeln zu lassen**, sodass hiermit die Durchführung des Projektes sowie die Umsetzung des Ausbildungsplanes bestätigt werden.

### 3.2 Projektdokumentation

Die Projektdokumentation ist nach folgender Gliederung anzufertigen:

<b>1. BESCHREIBUNG</b>
<p><b>1.1 KONZEPTIONSANALYSE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Träger, Lage, Größe, Anzahl an Kindern/ Personal/ Gruppen, Altersstruktur, Räume, Außengelände, wesentliche Zielsetzung und methodische Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit</li> <li>– Ergänzend: Umfeld, Wohngebiet, Geschäfte, Vereine, Verkehr, ...</li> </ul>
<p><b>1.2 SITUATIONSANALYSE (S.44)<sup>6</sup></b></p> <p>→ Eigene Einsatzgruppe/ Klasse/ Wohngruppe etc. wird benannt und nach der Alters- und Geschlechterverteilung vorgestellt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie wohnen und leben die Kinder/ Jugendlichen/ Bewohner?</li> <li>– Welche Belastungen und Anforderungen haben die Kinder/ Jugendlichen/ Bewohner zurzeit zu bewältigen, welche kommen in naher Zukunft auf sie zu?</li> <li>– Mit welchen Materialien beschäftigen sich die Kinder/ Jugendlichen/ Bewohner gerne?</li> <li>– Welche Themen stehen im Mittelpunkt des Interesses Ihrer Zielgruppe?</li> <li>– Welche Stärken, aber auch Schwächen bringt Ihre Zielgruppe mit?</li> </ul> <p><b>1.3 SCHLÜSSELSITUATION</b></p> <p>Daran anschließend wird/ werden je nachdem eine oder mehrere Schlüsselsituationen herausgestellt, die die Projektthemenauswahl und die derzeitige Lebenswelt bzw. lebensweltbezogene Interesse darstellen.</p>
<p><b>1.4 PROJEKTGRUPPE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Jedes Projektkind/ Klient/ Jugendlicher wird nach den folgenden Aspekten vorgestellt: Alter, Geschlecht, Charakter, Verhaltensauffälligkeiten, Sprache, Beeinträchtigung, Ressourcen, Bezug zum Projektthema.</li> </ul>
<b>2. VORBEREITUNG<sup>7</sup></b>
<p><b>2.1 THEMENENBEGRÜNDUNG (S. vgl. 48f.)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hiermit soll deutlich werden, welchen pädagogischen und bildungsgeleiteten Mehrwert das Projektthema für die Teilnehmenden hat.</li> <li>– Das beobachtete und (abgestimmte) Projektthema ist hinsichtlich des Bildungsgedankens für die Adressatengruppe nach folgenden Aspekten zu erläutern und zu begründen:             <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Inwiefern und welche gesellschaftliche Relevanz kann für die Gruppe aufgegriffen werden?</li> <li>→ Inwiefern ist das Thema nachhaltig für die adressatenbezogene Lebenswelt und wie lässt sich das Thema nach dem Projektzeitraum weiterführen?</li> <li>→ Inwiefern lässt sich das Thema ganzheitlich und methodisch offen für die Adressatengruppe erfassen?</li> </ul> </li> </ul>

<sup>6</sup> Die Seitenangaben beziehen sich auf das Buch „Projektarbeit in der Kita“ von Petra Stamer-Brandt.

<sup>7</sup> Das Kapitel der Vorbereitung wird nach der durchgeführten Kinder- oder Planungskonferenz angefertigt und ist zentral für die Durchführung. Sie müssen sich vor der Durchführung damit auseinandergesetzt haben, ob sich das Thema für ein Projekt eignet, worauf der Schwerpunkt zu setzen ist, damit Ihr Projekt bildungsorientiert ist und damit Sie wissen, wie das Thema breitgefächert aufgebaut ist, um zielgruppengerecht nach deren Wünschen didaktisch zu reduzieren. Ebenso muss für Sie klar sein, welche Kompetenzen Sie bei Ihrer Zielgruppe im Projekt erreichen wollen.

<p><b>2.2 SACHANALYSE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vertiefte Darlegung eines gewählten Projektthemas mit mind. zwei Literaturbezügen für die Sachanalyse sowie der anschließenden didaktischen Reduktion Ihres Themas bezogen auf die Adressatengruppe (siehe Hinweise zur Sachanalyse auf S. 21).</li> <li>– Die Auseinandersetzung und ordnungsgemäße Einbindung einschlägiger Fachliteratur ist voraussetzend (siehe „Handreichung für Präsentationen und schriftliche Ausarbeitungen“ ab S. 6f.)</li> </ul>
<p><b>2.3 FOKUSSierter BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICH/ LEHRPLAN/ INDIVIDUELLE HILFE-, ERZIEHUNGS- ODER FÖRDERPLÄNE/ KONZEPTION</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Nur den schwerpunktmäßigen Bildungsbereich/ Aspekt des Lehrplans/ individuellen Hilfeplans Ihres Projektes nennen und auf den Bildungsprozess des Projektes erläutern. Untermauern Sie Ihre Ausführungen mit passenden Textstellen aus den BEE, dem Lehrplan oder den individuellen Hilfe-, Erziehungs- oder Förderplänen. Ihr angelegter Bildungsprozess im Projekt muss hier dargestellt werden. Es können auch mehrere Bildungsgrundlagen je nach Arbeitsfeld zur Begründung herangezogen werden.</li> </ul>
<p><b>2.4 KOMPETENZEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Formulieren Sie daran anschließend vier Kompetenzen zu Ihrem Projekt, sodass Sie je Bereich (Fach-, Sozial-, Selbst-, lernmethodische Kompetenz) eine Kompetenz formulieren.</li> <li>– Die Fachkompetenz basiert auf dem fokussierten Bildungs- und Erziehungsbereich o.Ä.</li> <li>– Alle vier Kompetenzen sind auf das Projekt hin zu erläutern, sodass deutlich wird, was Sie für Selbstbildungsprozesse bei den Adressaten anregen wollen.</li> </ul>
<p><b>3. DURCHFÜHRUNG</b></p>
<p><b>3.1 PROJEKTINITIIERUNG (S. 53-58)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Darstellung der partizipativen Anlegung und Vorbereitung des Projektes durch Impulse, um die Kinder/ Jugendliche/ Bewohner auf das Thema oder die Themen zu sensibilisieren und dadurch die beobachteten Themen und Schlüsselsituationen für die anstehende Kinderkonferenz einzugrenzen oder sich somit das aktuelle Interesse bestätigen zu lassen.</li> </ul>
<p><b>3.2 PROJEKTSKIZZE (S. 60)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausführliche Erläuterung mit gewählter Methode, z. B. Mind-Map, Projektleine etc. muss verschriftlich dargestellt werden. Erläutern Sie hier, wie und wo diese in Ihrem Projekt entstanden ist und wie diese in Ihrem Projekt genutzt wird.</li> <li>– Auf Veränderungen des Ablaufs muss eingegangen werden.</li> <li>– Erstellte Projektskizze muss im Anhang bildlich dargestellt werden.</li> </ul>
<p><b>3.3 DIDAKTISCH-METHODISCHES ARBEITEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausgewählte didaktisch-methodische Prinzipien müssen auf das pädagogische Arbeiten im Projekt erläutert werden und sollen im Anhang bildhaft und nummeriert dargestellt werden, wie z. B. Teilschritte, Visualisierung, Partizipation</li> <li>– allgemeine Methoden müssen auf das Projekt erläutert werden und die Entscheidung betreffend der methodischen Auswahl begründet werden, z. B. Bilderbuchbetrachtung, Experimentieren etc., Sozialform, Rituale, Organisationsform, Lernumgebung, Öffentlichkeitsarbeit, Elternarbeit, Visualisierung.</li> <li>– Ihr methodisches Arbeiten soll hier auf das ganze Projekt vorgestellt werden sowie dargelegt werden, damit zeigen Sie, inwieweit hier gemeinsam mit der Zielgruppe ein Prozess durchlaufen wird, indem sich Bildungsprozesse sehen lassen.</li> </ul>
<p><b>3.4. PROJEKTVERLAUFSPLANUNG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sie erstellen eine Übersicht über alle <b>sieben bis zehn</b> Aktivitäten Ihres Projektes inklusive dem Projektabschluss in einer Tabelle: Thema, Termin, Inhalt mit Hinweisen zu den Methoden benennen, kurze Reflexionen nach den Aktivitäten (wesentliche didaktisch-</li> </ul>

<p>methodische Änderungen, Erreichung der angelegten Kompetenz bzw. Abstimmungs- und Entscheidungsergebnisse)                  → Siehe Mustervorlage hier auf S. 21f.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zwischenreflexionen können mit der Zielgruppe je nach Alter und Entwicklungsstand durchgeführt werden. Ihre Zwischenreflexionen sind zentral für die weitere Projektgestaltung und zeigen Ihre Flexibilität zur Zielerreichung auf</li> </ul>
<b>4. REFLEXION</b>
4.1. MIT DER ZIELGRUPPE (wenn möglich)
<p>4.2. REFLEXION DER HANDLUNGSKOMPETENZ UND DES PÄDAGOGISCHEN ARBEITENS                  → Siehe Reflexionsfragen hier auf S. 22f.</p>
4.3. PERSÖNLICHES FAZIT ZUM PROJEKT (Zielerreichung, alternative Vorgehensweise in Zukunft...)
<b>5. LITERATURVERZEICHNIS</b>
<b>6. ANHANG</b>
<b>7. SELBSTSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG</b>
<p><b>Weitere Hinweise</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Beachten Sie die <b>Formalia der Fachschule für die Verschriftlichung!</b></li> <li>– Die Fachschule orientiert sich mit dem Raster für die Projektdokumentation an Stamer-Brandt.</li> <li>– Die Reihenfolge des Rasters kann in Absprache mit der betreuenden Lehrkraft verändert werden.</li> <li>– Es ergeben sich leichte Änderung des Vorgehens des Projektes und der Dokumentation aufgrund der betreuenden Projektgruppe, diese werden mit der betreuenden Lehrkraft abgesprochen.</li> <li>– Verwenden und geben Sie mindestens <u>sechs einschlägige</u> Fachliteraturquellen ordnungsgemäß in Ihrer Dokumentation an. Nutzen Sie Zitiervorgaben, z. B. Fußnoten, um die Quellen im Fließtext kenntlich zu machen.</li> <li>– Gemäß der Fachschulverordnung setzt sich die Bewertung von LM13 und somit Ihres Projektes aus 60% der Dokumentation und 40% aus dem Kolloquium zusammen. Genauere Informationen zur Bewertung finden Sie auf Seite 5 und dem schulinternen Bewertungsraster (s. S. 23).</li> </ul>

### 3.3 Ergänzende Hinweise zur Erstellung der Projektdokumentation

#### 3.3.1 Hinweise zur Formulierung des Projekttitels

Beachten Sie die folgenden Kriterien für Ihren Titel bei der Projektanmeldung:

- Titel oder Projektgruppenname
- Pädagogische Intention muss ersichtlich werden
- Altersgruppe der Kinder benennen ggf. Beeinträchtigungen, sofern dies auf die gesamte Gruppe zutrifft.
- Pädagogisches Handlungsfeld benennen

**Beispiel:**

„Die Waldforscher“ – ein Projekt mit Kindern im Alter von 4-5 Jahren in einer Kindertagesstätte zur Erkundung des Waldes und zur Sensibilisierung im Umgang mit der Natur.

### 3.3.2 Sachanalyse

Sammeln Sie Fachliteratur zum Thema/ zu den möglichen Themen Ihres Abschlussprojektes. Erstellen Sie eine vorläufige Literaturliste.

Es werden mindestens zwei themenbezogene Quellen von Ihnen gefordert.

Gehen Sie dabei vor allem auf folgende Aspekte ein:

- a) Fachwissenschaftliche Erläuterung des Themas
- b) Didaktische Reduktion aufgrund adressatenbezogener Erkenntnisse.

Grenzen Sie das Thema im Bezug zu Ihrem Projektthema ein.

In der Sachanalyse wird die „Sache“ – das Projektthema in seiner ganzen Bandbreite dargestellt und im Hinblick auf ihre Bedeutung, ihre Möglichkeiten, Besonderheiten und Wirkungen untersucht.

*„Das Thema (...) (des Projektes) muss von der Erzieherin abgegrenzt und durchdrungen werden; Informationen müssen zusammengetragen und ausgewertet werden. Das Sachwissen über das zu vermittelnde Thema bringt die Erzieherin durch bisherige Erfahrungen mit ein oder eignet es sich durch Bücher, Lexika und andere Informationsträger an. ... Dabei genügt es nicht zu wissen, „was“ man vermitteln will, sondern auch, „wie das Wissen an die Kinder herangebracht werden soll. ...*

*Aus der Fülle an Sachinformationen, die es zu einem Thema (z. B. „Herbst“) gibt, müssen einige schwerpunktmäßig (exemplarisch) herausgezogen und vertieft werden. Hierbei ist nicht nur die sachlich richtige Darstellung von erheblicher Bedeutung, sondern auch die Benennung und Erläuterung durch die Erzieherin. Fragen Sie sich auch einmal, wie Ihre innere Einstellung zu dem Thema ist, das Sie an die Kinder herantragen wollen.“*

(aus: Peter Thiesen, Die gezielte Beschäftigung im Kindergarten, Freiburg, 10. Auflage 1999, S. 68)

Die Sachanalyse gliedert sich demnach in zwei Teile:

1. Fachwissenschaftliche Erörterung der Thematik (Worum geht es inhaltlich? Was gehört alles zum Thema? Worüber sollte sich die Fachkraft informieren? Was für Methoden gibt es zum Thema? ...)  
→ Alle W-Fragen werden auf das Thema angewendet und analysiert
2. Adressatenbezogene Erkenntnisse
  - Worauf beschränke ich mich? (didaktische Reduktion)
  - Ist das Thema den Kindern bekannt?
  - Was wird die Kinder vermutlich besonders an dem Thema interessieren?
  - Was ist inhaltlich vorausgegangen?
  - Was folgt?
  - Welche Voraussetzungen und Vorkenntnisse sollen die Kinder mitbringen?

Die Angabe der Voraussetzungen sowie der didaktischen Reduktion sind wichtig,

- weil so der gesamte Lernprozess deutlich wird. (Worauf wird wie was aufgebaut?)
- weil bei einer Wiederholung der Aktivität zunächst die Voraussetzungen bei den Kindern geschaffen werden müssen.

### 3.3.3 Hinweise zur Dokumentation der Durchführung der einzelnen Projektaktivitäten bzw. des Projektes

Erstellen Sie eine Übersicht über das Projekt. Gehen Sie dabei für jede durchgeführte Aktivität auf folgende Punkte ein:

- Thema
- Termin
- Phase
- Inhalt/Methodik
- Reflexion (v. a. mit Hinweisen für die folgende Aktion)

Diese Übersicht kann auch in tabellarischer Form ausgeführt werden.

Diese Übersicht stellt den Kern Ihrer Ausarbeitung dar, da hier Ihr gesamtes Projekt innerhalb der einzelnen sieben bis zehn Aktivitäten, beginnend mit der Kinderkonferenz und abschließend mit der Präsentation bzw. Reflexion, vorgestellt wird. Es muss für einen Außenstehenden ein roter Faden erkenntlich werden, wie Ihr Projekt angelegt ist. Daher sollen Sie bei der Verschriftlichung der einzelnen Aktivitäten nicht zu oberflächlich in der inhaltlich-methodischen Darstellung sein. Zentrale methodische Elemente, wie z. B. Rituale müssen hier aufgegriffen werden.

**Beispiel:**

Datum: 1. Aktivität	Thema/ Headline
	Inhalt/ Methode
	Reflexion
Datum: 2. Aktivität	Thema/ Headline
	Inhalt/ Methodik
	Reflexion

Die Dokumentation der Durchführung sowie die Projektdokumentation im Ganzen wird in der Zeitform „Präsens“ (Gegenwartsform) geschrieben. Hiervon ausgenommen sind die Kurzreflexionen in der tabellarischen Darstellung sowie in der abschließenden Gesamtreflexion zur Projektarbeit.

Die Projektarbeit ist in Absprache mit der betreuenden Lehrkraft in Ich-Form oder der dritten Person zu verfassen!

*3.3.5. Reflexion der Projektarbeit*

Reflektieren Sie mit Ihrer Projektgruppe (sofern möglich) den gesamten Projektverlauf. Bringen Sie die von der Projektgruppe genannten Aspekte in Ihrer Dokumentation mit ein.

Reflektieren und bewerten Sie ebenfalls eigenständig das Projekt. Gehen Sie dabei auf folgende mögliche Aspekte ein:

- Inwiefern waren die didaktisch-methodischen Entscheidungen sinnvoll angelegt? Was würden Sie in Ihrem nächsten Projekt anders machen (Alternativen aufzeigen) und was würden Sie beibehalten?
- Inwiefern konnten Ihre angelegten Kompetenzförderungen bei der Zielgruppe erreicht werden? Inwiefern hat bei der Zielgruppe ein Lernprozess stattgefunden? Woran machen Sie dies fest? Gehen Sie hier auch auf Aspekte aus Kapitel 1.4 ein, die sich bei den Kindern/Jugendlichen/ Bewohner etc. durch das Projekt verändert haben.
- Wie betrachten Sie Ihren eigenen Entwicklungsfortschritt in Bezug auf Ihre Handlungskompetenz (Fach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz)? Welche Schlüsse ziehen Sie für Ihr zukünftiges praktisches Handeln?

3.3.6. Bewertungsraster

Name: .....

Bewertungskriterien	++	+	0	-	--	Note
<b>Formalia – Max. 5 Punkte</b>						<b>5% der Endnote</b>
äußere Gestaltung (gebundene Form) / Deckblatt/ Anhang						.....
Visualisierung des Projektes durch Fotos und Kommentierungen						
Einheitliche und ansprechende Textverarbeitung/ Layout						
Einhaltung der vorgegebenen Seitenzahl (25-30 Seiten)						
Inhaltsverzeichnis/ Struktur/ Kapitel- und Seitennummerierung						
Rechtschreibung/ Grammatik						
Literaturangaben/ Literaturverzeichnis/ Querverweise/ Ordnungsgemäße Quellenangabe						
<b>Anmerkungen zu Formalia</b>						
<b>Inhaltliche Bewältigung des Themas – Max. 40 Punkte</b>						<b>40% der Endnote</b>
Vollständigkeit der Projektdokumentation (Aufbau der Projektarbeit)						.....
Verständlichkeit (Sprache)/ Ausdruck						
Fachlichkeit (fachlich korrekt, Fachsprache)						
Projekt ist inhaltlich adressatenbezogen bezogen						
Projektarbeitsprinzipien sind theoretisch verstanden und als Arbeitsgrundlage verwendet worden.						
Logische Argumentation und roter Faden erkennbar. Prozessorientierter Projektaufbau (zielgruppengerecht) ist anhand der Dokumentation erkennbar						
Konzeptionelle und strukturelle Arbeit der Einrichtung sowie die pädagogische Arbeit wird schlüssig beschrieben.						
Situationsorientiertes Projektthema, welches auf konkrete und passende Schlüsselsituationen zurückzuführen ist						
Vertiefte Auseinandersetzung mit der Projektgruppe, auch mit Blick auf das Projektthema						
Themenbegründung für das Projektthemas ist schlüssig dargelegt						
Bildungsorientiert, Einordnung in die betreffende Grundlage der Bildungsarbeit						
Bildungsprozesse sind nachvollzieh dargestellt und erkennbar						
Die Themenstruktur des Projektthemas ist für den Berufspraktikanten klar: Dargelegte Sachanalyse zeigt die inhaltliche Struktur des Projektthemas auf sowie eine adressatenbezogene Reduktion (tiefe inhaltliche Auseinandersetzung ist erkennbar)						
Die für das Projekt formulierten Kompetenzen wurden angeregt: Die Kompetenzen sind adressatengerecht und prozessorientiert formuliert und innerhalb des Projektes erreicht/ ggf. verändert worden						
Die Projektarbeit wird vom Berufspraktikanten didaktisch-methodisch selbstkritisch reflektiert sowie seine eigene Handlungskompetenz in den Blick genommen.						
<b>Anmerkungen zur inhaltlichen Bewältigung</b>						

<b>Methodische Durchführung – Max. 15 Punkte</b>											<b>15% der Endnote</b>
Partizipation der Kinder/ Teilnehmer ist erkennbar											
Projektarbeitsprinzipien sind methodisch angemessen umgesetzt worden											
Kindzentrierte/ adressatengerechte Planungsmethodik											.....
Zielgruppengerechte Rituale sind projektbezogen eingeführt worden und im Projektverlauf verankert											
Offene Planungsformen als Schwerpunkt											
Ideenreich, abwechslungsreich, Originalität											
Themenstruktur und Lernprozess methodisch mit den Kindern/ Teilnehmer reflektiert											
Zusammenhänge innerhalb des Projektthemas und der Aktivitäten sind für Kinder/ Teilnehmer klar. Den Kindern/Teilnehmern ist die Hauptintention bewusst.											
Visualisierung des Projektes und dem Prozess ist durch eine <b>teilnehmer-gerechte</b> Projektskizze/ Projektleine/ Dokumentationswand gegeben (Dokumentation im Anhang)											
Lernprozess mit den Kindern/ Teilnehmern gemeinsam gestaltet											
Einzelthemen/ Aktivitäten angemessen aufgegriffen											
Zusammenarbeit mit Eltern (je nach beruflichem Handlungsfeld)											
Öffentlichkeitsarbeit (einrichtungsbezogen, themenbezogen)											
Einbindung des Teams (Information, Absprachen, Zusammenarbeit)											
Selbstkritische Reflexion methodischer Vorgehensweisen, Entwicklung von Handlungsalternativen											
<b><u>Anmerkungen zur methodischen Durchführung</u></b>											

## 4. Hinweise zur mündlichen Prüfung

Die Prüfung ist gegliedert in eine Präsentation und ein Kolloquium:

### Die Präsentation

- soll 15 min. dauern (+/- 2 min.)
- bezieht sich auf das Abschlussprojekt: Einrichtung, Schlüsselsituation, Projektgruppe, Kompetenzen, Projektverlauf, Reflexion
- ist professionell gestaltet im Blick auf: Inhalt, Gliederung, Rhetorik, Visualisierungs- und Präsentationstechniken sowie ggf. ausgestellttem Anschauungsmaterial
- bezieht die Ausstellungsmaterialien als Teil der Präsentation (während oder danach) ein
- ist in ihrer Art und methodischen Gestaltung freigestellt.
- ein Handout kann, nach eigener methodischer Entscheidung, je nach Form der Präsentation der Prüfungskommission in Printversion zur Verfügung gestellt werden.

### Das Kolloquium

- dauert ca. 20 min (+/- 2 Minuten)
- findet als offene Gesprächsrunde statt
- wird sich im Wesentlichen auf die Projektarbeit, die Präsentation und fachliche Grundlagen der Didaktik und Methodik beziehen
- Themen können auch aus individuellen Ausbildungsplänen entnommen werden

### Die Beurteilung

- Die Endnote wird gemäß FSVO folgendermaßen berechnet:
  - Schriftliche Arbeit/ Projektdokumentation 60 % der Note und
  - Präsentation & Kolloquium 40 % der Note (aufgeteilt in 15 % für die Präsentation & 25 % für das Kolloquium)
- Die Endnote wird jedem Berufspraktikanten im Anschluss an die Prüfung mitgeteilt.

### Die Zeugnisse

Bei Mitteilung der Note: Unmittelbar im Anschluss an die bestandene Prüfung erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Bescheinigung über die bestandene Prüfung. Die Zeugnisse sind ab dem letzten Tag (Arbeitstag gem. Arbeitsvertrag mit der ausbildenden Einrichtung) des bestandenen Berufspraktikums im Sekretariat abzuholen (Ferienöffnungszeiten beachten) oder durch eine persönliche Übergabe bei einem Abschlussessen mit der Klassenleitung.

### Die Organisation

Jeder Kommission stehen zwei Räume zur Verfügung. Während in einem Raum geprüft wird, bereitet der nächste Prüfling im anderen Raum die Präsentation vor. Die Kommission wechselt nach jeder Prüfung den Raum. Die Zuordnung der Räume wird am Prüfungstag ausgehängt. Die Räume stehen ab 7:45 Uhr zur Verfügung. Die erste Prüfung beginnt um 8:30 Uhr.

### Das Material

In den Räumen steht folgendes Material zur Verfügung:

- Smartboard\*
- 2 Pinnwände (ohne Pins)
- Tische, Stühle
- Je nach Raum fest installierte Pinnwände an einigen Wänden

Weitere Materialien sind vom Prüfling selbst mitzubringen.

- \* Bitte beachten Sie, dass auf den schulischen Rechnern häufig nicht die aktuellsten Programmversionen installiert sind. Bringen Sie Ihre Dateien ggf. in unterschiedlichen Versionen mit oder arbeiten Sie mit einem eigenen Laptop.